

PaBiQ und Mehrsprachen-Kontext in der Anamnese mehrsprachig aufwachsender Kinder

Isabel Neitzel¹, Jannika Böse¹, Carina Lüke², Ute Ritterfeld¹, Anna-Lena Scherger¹

¹Technische Universität Dortmund, Fachgebiet Sprache & Kommunikation

²Julius-Maximilians-Universität Würzburg, Lehrstuhl für Sprachheilpädagogik

Kontakt: jannika.boese@tu-dortmund.de, isabel.neitzel@tu-dortmund.de, carina.lueke@uni-wuerzburg.de, ute.ritterfeld@tu-dortmund.de, anna-lena.scherger@tu-dortmund.de

Zitation:

Neitzel, I., Böse, J., Lüke, C., Ritterfeld, U., Scherger, A. L. (2023). PaBiQ und Mehrsprachen-Kontext in der Anamnese mehrsprachig aufwachsender Kinder. Sprachtherapie aktuell: Forschung - Wissen – Transfer 10(1): 23. Wissenschaftliches Symposium des dbs. e2023-06

Theoretischer Hintergrund: Der Einbezug anamnestischer Daten zur Erstsprache in die Diagnosestellung von Sprachentwicklungsstörungen bei mehrsprachigen Kindern hat sich als aussagekräftig erwiesen (Bonifacci et al., 2020). Aus den variablen Behandlungskontexten der Sprachtherapie ergeben sich unterschiedliche anamnestische Erhebungssituationen. Der LITMUS Parental Bilingual Questionnaire (PaBiQ; Tuller, 2015) erhebt als Fragebogen für Eltern frühe Meilensteine in der Erstsprachentwicklung und liegt in diversen Sprachen vor. Der Mehrsprachen-Kontext zur Erfassung der Inputbedingungen von Lüke und Ritterfeld (2013) ist für die Nutzung im anamnestischen Gespräch gedacht.

Fragestellung: Zur Frage steht, inwieweit der PaBiQ in der sprachtherapeutischen Anamnese als Ergänzung zum Mehrsprachen-Kontext genutzt werden kann.

Methode: 180 Bezugspersonen von mehrsprachigen Vorschulkindern nahmen an der Erhebung anamnestischer Daten mittels PaBiQ und Mehrsprachen-Kontext (je n=90) teil. Die Praktikabilität für Therapeut*innen und Eltern sowie der Informationsgewinn durch die beiden Erhebungsinstrumente werden evaluiert.

Ergebnisse: Die Möglichkeit der kontaktlosen Erhebung in der Erstsprache der Familien stellt einen Mehrwert des PaBiQ dar. Der Einsatz des Mehrsprachen-Kontextes im persönlichen Gespräch sollte jedoch zur Informationsgewinnung vorgezogen werden. Es wird diskutiert, inwiefern grafische Elemente des Mehrsprachen-Kontextes die Bearbeitung des PaBiQ für Familien erleichtern könnten.

Learning outcomes:

- Die Teilnehmenden kennen die Vorteile der Erhebung anamnestischer Daten in den Erstsprachen der Familien.
- Die Teilnehmenden rekapitulieren Barrieren in der anamnestischen Informationsgewinnung im Kontakt mit mehrsprachigen Familien.
- Die Teilnehmenden erhalten Einblick in eine sich ergänzende Nutzung des PaBiQ und des Mehrsprachen-Kontextes in Abhängigkeit von Zielgruppe und Erhebungskontext.

Keywords: Elternfragebogen, Mehrsprachigkeit, Anamnese, Gesprächsführung, Sprachentwicklung

- Bonifacci, P., Atti, E., Casamenti, M., Piani, B., Porrelli, M. & Mari, R. (2020). Which Measures Better Discriminate Language Minority Bilingual Children With and Without Developmental Language Disorder? A Study Testing a Combined Protocol of First and Second Language Assessment. *Journal of speech, language, and hearing research: JSLHR*, 63(6), 1898–1915. https://doi.org/10.1044/2020_JSLHR-19-00100
- Lüke, C. & Ritterfeld, U. (2013). Mehrsprachen-Kontexte 2.0. Erfassung der Inputbedingungen von mehrsprachig aufwachsenden Kindern. <https://eldorado.tudortmund.de/handle/2003/31166> <https://doi.org/10.17877/DE290R-5716>
- Tuller, L. (2015). Clinical Use of Parental Questionnaires in Multilingual Contexts. In: Armon-Lotem, S., de Jong, J. & Meir, N. (Eds.). *Methods for assessing multilingual children: disentangling bilingualism from Language Impairment*. Multilingual Matters.